



VERKEHRS- UNFALLLAGEBILD 2020

Verkehrsunfallentwicklung im Bereich des Polizeipräsidiums Trier -
Verkehrsüberwachungsmaßnahmen und Verkehrsunfallprävention

Stand: 07.02.2021, 13.30 Uhr

Kurzübersicht:

Zusammenfassend lässt sich zur Entwicklung der Verkehrsunfälle 2020 im Bereich des Polizeipräsidiums Trier feststellen:

- » **Deutlicher Rückgang der Zahl der registrierten Verkehrsunfälle**
- » **Weniger Unfälle mit Verletzten – weniger Schwerverletzte – weniger Leichtverletzte**
- » **Hauptunfallursachen: Abstand, Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- u. Ausfahren in den fließenden Verkehr, Geschwindigkeit, Vorfahrt und Vorrang**
- » **Weniger Unfälle unter Beteiligung junger Fahrer (18 bis 24 Jahre) - Zahl der Verunglückten dieser Altersgruppe gesunken.**
- » **Weniger Unfälle unter Alkoholeinfluss - Zahl der Unfallopfer von Alkoholunfällen gesunken**
- » **Junge Fahrer verursachen weniger Alkoholunfälle, sind wieder häufiger Opfer von Unfällen unter Alkoholeinfluss**
- » **Rückgang bei Unfällen unter Drogeneinfluss**
- » **Weniger Unfälle mit Kinder – weniger Kinder verunglücken als Mitfahrende im PKW**
- » **Ältere Menschen weniger in Verkehrsunfälle verwickelt**
- » **Mehr Unfälle mit Radfahrenden und Pedelec**
- » **Weniger Motorradunfälle – mehr Motorradunfälle mit Personenschaden**
- » **Fast jeder dritte Unfall ist ein Wildunfall - Anzahl deutlich gesunken**

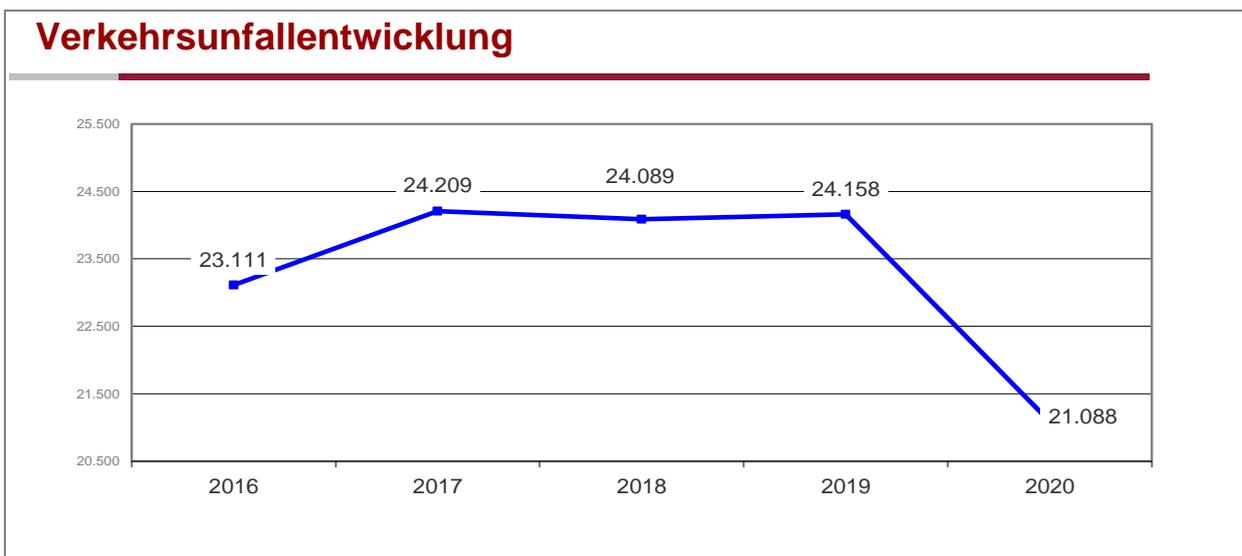
Verkehrsunfälle im Bereich des PP Trier	2020	2019	Veränderung	
			Total	Prozent
Gesamtzahl der Verkehrsunfälle	21.088	24.158	-3.070	-12,7
Verkehrsunfälle mit Todesfolge	30	32	-2	-6,3
Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden	571	631	-60	-9,5
Verkehrsunfälle mit leichtem Personenschaden	1.552	1.564	-12	-0,8
Verkehrsunfälle mit schwerem Sachschaden	785	916	-131	-14,3
Sonstige Verkehrsunfälle ohne Alkohol	18.045	20.845	-2.800	-13,4
Sonstige Verkehrsunfälle mit Alkohol	105	169	-64	-37,9
Gesamtzahl der Verunglückten	2.806	2.986	-180	-6,0
davon Getötete	31	32	-1	-3,1
davon Schwerverletzte	646	753	-107	-14,2
davon Leichtverletzte	2.129	2.201	-72	-3,3
Alkoholunfälle	286	355	-69	-19,4
Drogenunfälle	46	61	-15	-24,6
Motorradunfälle (mit amtlichem Kennzeichen)	448	490	-42	-8,6
Mofa-/Moped-Unfälle (mit Versicherungskennzeichen)	142	129	+13	+10,1
Fahrradunfälle	512	425	+87	+20,5
davon Pedelec-Unfälle	91	60	+31	+51,7
E-Scooter- / Elektrokleinstfahrzeugeunfälle (ab 01.01.2020)	10	-	-	-
Verkehrsunfälle mit Kinderbeteiligung	161	206	-45	-21,8
davon Schulwegunfälle mit verunglückten Kindern	4	12	-8	-66,7
Verkehrsunfälle unter Beteiligung 18-24 Jähriger	4.464	5.112	-648	-12,7
Verkehrsunfälle m. Beteiligung von Senioren (>= 65 Jahre)	3.527	4.263	-736	-17,3
Verkehrsunfälle mit Lastkraftwagen	2072	2.200	-128	-5,8
Verkehrsunfälle mit Flucht	3.434	4.022	-588	-14,6
Aufgeklärte Unfallfluchten-	1.473	1.766	-293	-16,6
Aufklärungsquote	42,89%	43,91%	-1,02	

<i>Hauptunfallursachen aller Verkehrsunfälle</i>				
Geschwindigkeit	1.687	1.782	-95	-5,3
Abstand	4.347	5.130	-783	-15,3
Abbiegen/Wenden/Rückwärts-, Ein- u. Ausfahren	3.857	4.598	-741	-16,1
Überholen	297	339	-42	-12,4
Vorfahrt/Vorrang	832	995	-163	-16,4
Sonstige Ursachen	6.620	7.554	-934	-12,4
(davon Wildunfälle)	(6.514)	(7.371)	(-857)	(-11,6)

Deutlicher Rückgang der Zahl der registrierten Verkehrsunfälle

Im Bereich des Polizeipräsidiums Trier wurden im Jahr 2020 insgesamt 21.088 Verkehrsunfälle (VU) polizeilich registriert. Gegenüber dem Vorjahr (24.158) bedeutet dies einen deutlichen Rückgang um 3.070 VU (12,7 Prozent).

Die weltweite Corona-Pandemie mit den hiermit einhergehenden Restriktionen in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens dürfte insgesamt auch zu einem geänderten Mobilitätsverhalten geführt haben, worauf einerseits geringere Unfallzahlen allgemein, andererseits aber auch gestiegene Unfallzahlen bei alternativen Mobilitätsformen, wie z.B. Fahrrad-/Pedelecfahren hindeuten. Eine abschließende Bewertung bleibt jedoch einer späteren Rückschau vorbehalten.



Von diesen 21.088 VU ereigneten sich 10.740 innerhalb geschlossener Ortschaften (2019: 12.490) und 9.484 VU (2019: 10.652) außerhalb geschlossener Ortschaften.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle auf den Bundesautobahnen (BAB) verringerte sich um 152 von 1.016 (2019) auf 864. Hierbei waren an 205 VU LKW beteiligt (2019: 267).

Von den insgesamt 3.434 registrierten Verkehrsunfallfluchten (2019: 4.022) konnten 1.473 (2019: 1.766) aufgeklärt werden. Die Aufklärungsquote betrug somit 42,89% (2019: 43,91%)

Weniger Unfälle mit Verletzten – weniger Schwerverletzte – weniger Leichtverletzte

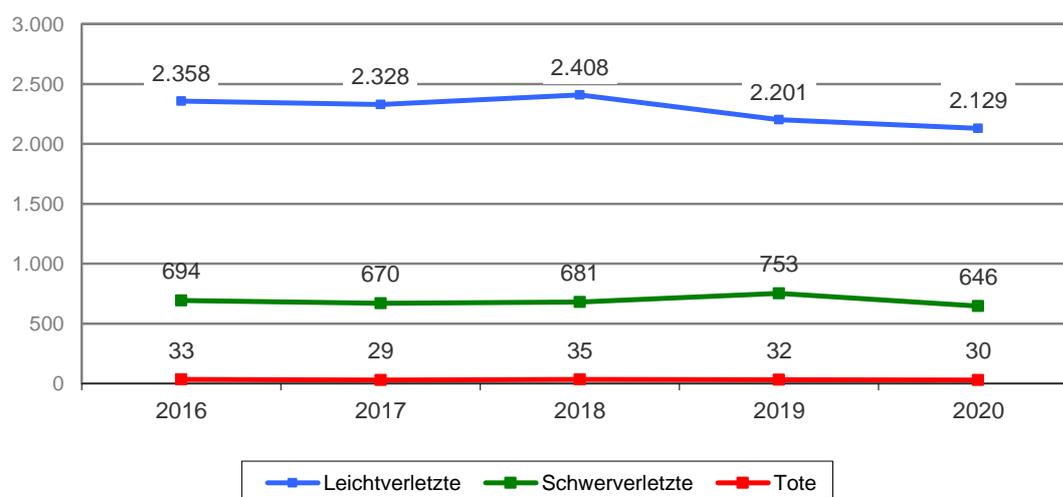
Wurden 2019 noch 2.227 Verkehrsunfälle mit Personenschaden registriert, sank diese Zahl 2020 auf 2.153 (minus 74 VU; minus 3,3 Prozent).

Hiervon waren 137 VU mit zu Fuß Gehenden, 437 mit Radfahrenden (davon 85 mit Pedelec), 436 mit motorisierter Zweiradbeteiligung und 185 mit LKW-Beteiligung. 2020 verunglückten insgesamt 2.806 (minus 6,0 Prozent) Menschen (2019: 2.986). 646 Menschen (minus 14,2 Prozent) erlitten dabei schwere und 2.129



Verkehrsteilnehmer (minus 3,3 Prozent) leichte Verletzungen. 31 Menschen verloren 2020 bei 30 Unfällen ihr Leben, 2019 waren es 32 Verkehrstote bei ebenfalls 32 VU. Von den Verunglückten waren 140 Kinder (0-14 Jahre), 165 Jugendliche (15-17), 538 Junge Erwachsene (18-24), 1.627 Erwachsene (25-64) sowie 334 Senioren (ab 65).

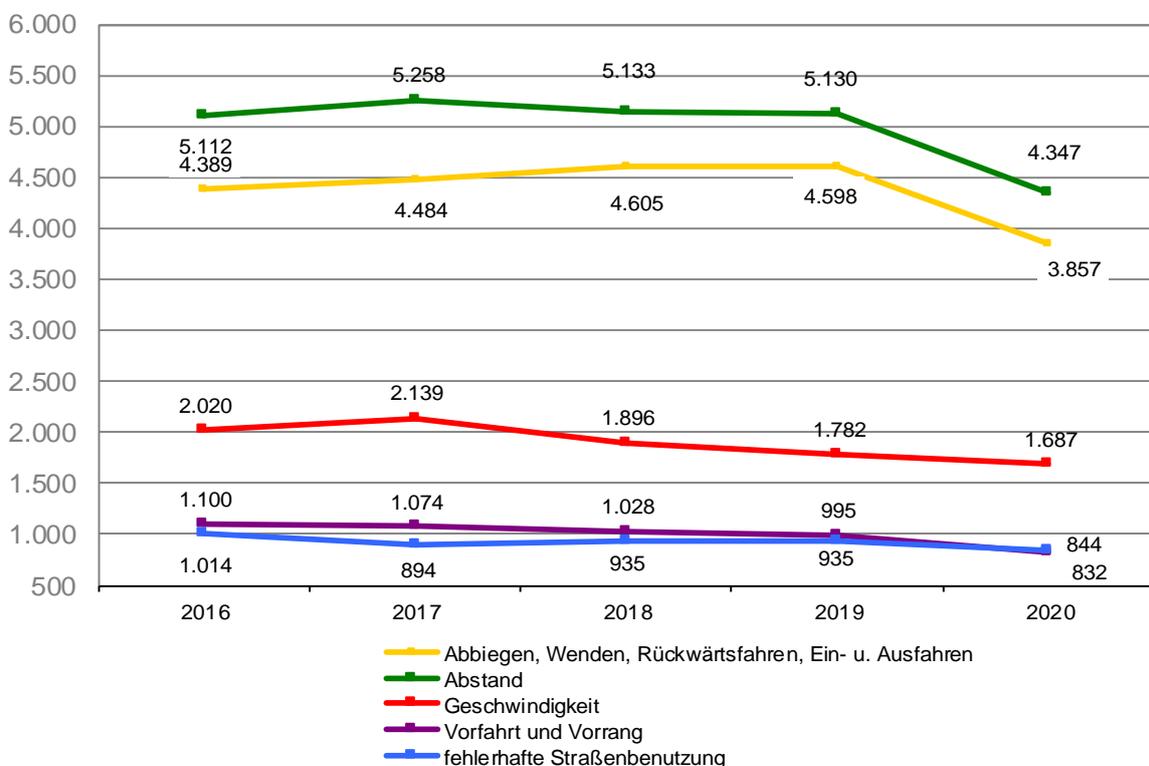
Verunglückte



Hauptunfallursachen

Hauptunfallursache -nach sog. Wildunfällen- ist nach wie vor „ungenügender Sicherheitsabstand“. Hierdurch ereigneten sich 4.347 Verkehrsunfälle (2019: 5.130). Es folgen „Fehler beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren sowie beim Ein- oder Ausfahren in/aus dem fließenden Verkehr“. Wegen der geringen Geschwindigkeit bei diesen Verkehrsvorgängen, die sich überwiegend innerorts ereigneten, blieb es meist bei Blech- oder leichten Personenschäden. 2020 waren 3.857 Unfälle (2019: 4.598) auf diese Ursachen zurückzuführen. An dritter Stelle liegt mit 1.687 Fällen (2019: 1.782) die Unfallursache „Geschwindigkeit“, gefolgt von 832 „Vorfahrts- und Vorrangunfällen“ (2019: 995) sowie 844 Verkehrsunfällen (2019: 935), bei denen „fehlerhafte Straßenbenutzung“, wie beispielsweise Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot, unfallursächlich waren.

Hauptunfallursachen (wesentliche)

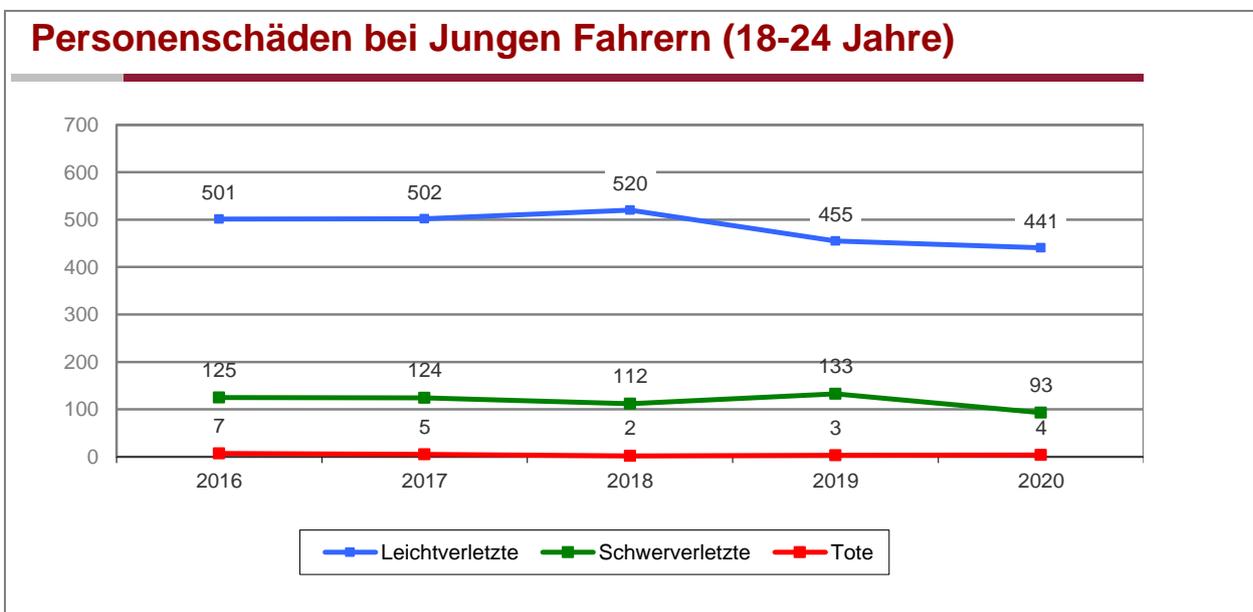


Bei 9 der insgesamt 30 Unfälle mit Verkehrstoten 2020 war überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit Hauptunfallursache, ebenso bei 24,8 Prozent aller Verkehrsunfälle mit Verletzten.

Weniger Unfälle unter Beteiligung „Junger Fahrer“ (18 bis 24 Jahre) - Zahl der Verunglückten dieser Altersgruppe gesunken

Junge Menschen dieser Altersklasse waren 2020 an 4.464 (2019: 5.112) Unfällen und somit an 21,2 Prozent aller Verkehrsunfälle beteiligt. Bei Verkehrsunfällen mit Personenschäden liegt der Anteil bei 26,7 Prozent (574 VU). Bei einem Bevölkerungsanteil der 18- bis 24-Jährigen von etwa 8 Prozent ist diese Personengruppe nach wie vor überproportional hoch an Verkehrsunfällen beteiligt.

2020 verloren vier junge Menschen auf den Straßen der Region Trier ihr Leben, einer mehr als 2019 (3). Weitere 534 junge Erwachsene der Altersklasse der 18-24-Jährigen wurden verletzt (2019: 578), davon 93 schwer und 441 leicht.



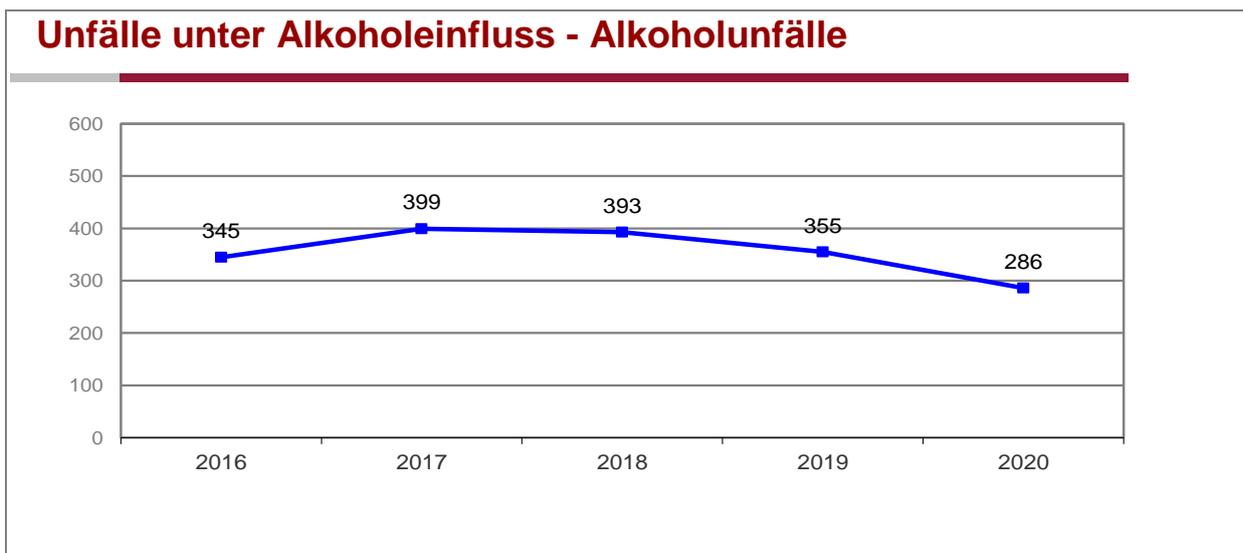
2020 ereigneten sich 8 VU im Rahmen des sog. „Begleiteten Fahrens mit 17“, alle ohne Personenschaden. Bei 3 dieser VU war der 17-jährige Fahrer Unfallverursacher.

Weniger Unfälle unter Alkoholeinfluss – Zahl der Unfallopfer von Alkoholunfällen gesunken

Mit 286 (2019: 355) so genannten Alkoholunfällen wurden 69 Unfälle weniger registriert als im Vorjahr, was einem Rückgang um 19,4 Prozent entspricht.

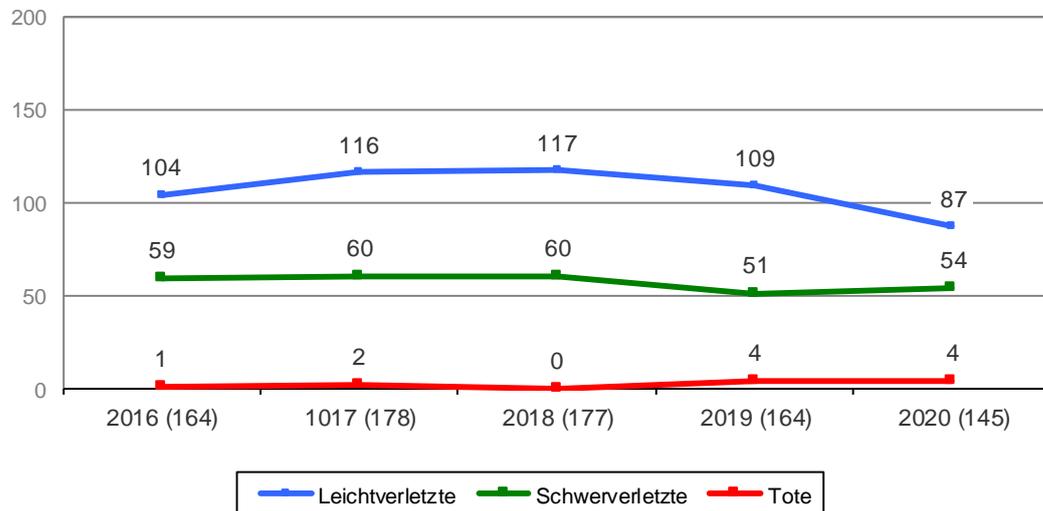
Der im mehrjährigen Vergleich seit 2017 mit 399 Alkohol-VU festzustellende Rückgang hat sich auch in 2020 nochmals merklich auf 286 Alkohol-VU fortgesetzt.

Gemessen am Gesamtunfallgeschehen machen Alkoholunfälle knapp 1,4 Prozent aus. Bei Unfällen mit Personenschaden liegt der Anteil der Unfälle unter Einwirkung von Alkohol allerdings mit 13,3 Prozent fast zehnmal höher.



Bei vier der insgesamt 118 Alkoholunfälle mit Personenschaden in 2020 verloren Menschen ihr Leben, bei 43 dieser VU wurden Menschen schwer und bei 71 VU leicht verletzt. Der Anteil der bei Alkoholunfällen schwer Verletzten beträgt 8,4 Prozent (54 von 646 Schwerverletzten), der Anteil hierbei leicht verletzter Menschen beträgt 4,1 Prozent (87 von 2.129) an der Gesamtzahl der bei Verkehrsunfällen Verletzten.

Personenschäden / Unfallopfer bei Alkoholunfällen

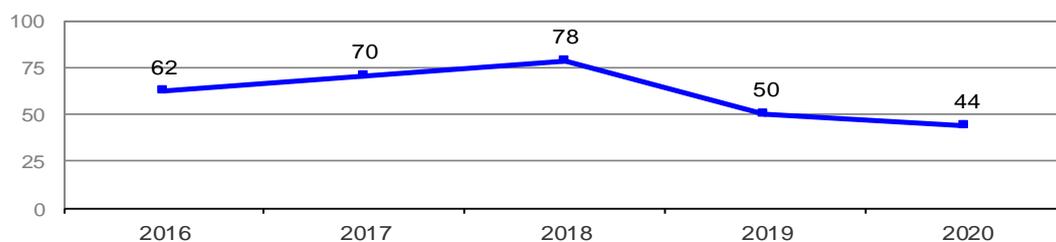


Junge Fahrer verursachen weniger Alkoholunfälle, sind wieder häufiger Opfer von Unfällen unter Alkoholeinfluss

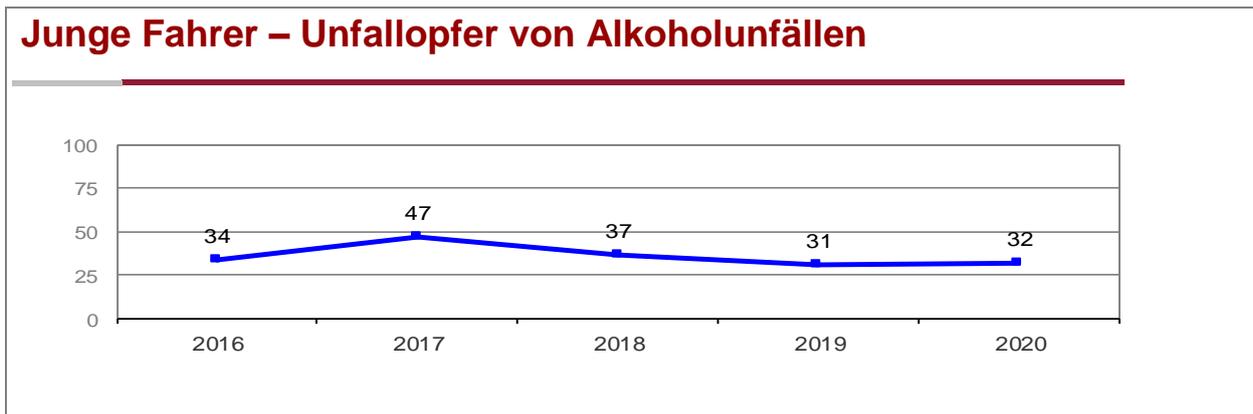
Junge Fahrer als Pkw-Fahrer verursachten als Hauptverursacher 44 der 286 registrierten Alkoholunfälle im vergangenen Jahr (15,4 Prozent).

Das heißt: Mehr als jeder sechste Unfall, bei dem Alkohol eine Rolle spielte, wurde von einem jungen Pkw-Fahrer verursacht.

Junge Fahrer – Unfallverursacher von Alkoholunfällen



Die Zahl der jungen Fahrer als Opfer von Alkoholunfällen, die sich seit 2017 mit 47 auf 31 in 2019 verringerte, hat sich im vergangenen Jahr um eins auf 32 erhöht.



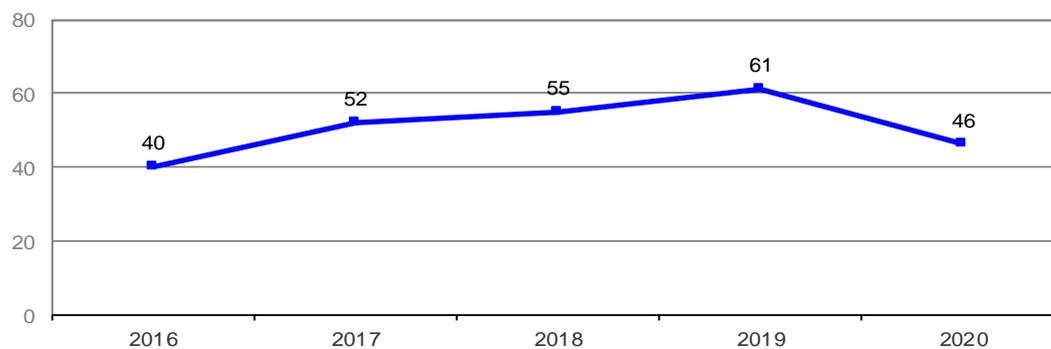
Rückgang bei Unfällen unter Drogeneinfluss

Die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle unter Drogeneinfluss verringerte sich von 61 Fällen im Jahr 2019 um 15 auf 46 (minus 24,6 Prozent) im vergangenen Jahr.

In der längerfristigen Betrachtung der unter Einwirkung illegaler Drogen verursachten Verkehrsunfälle (Drogenunfälle) ist seit einem bis zum Jahr 2019 andauernden Anstieg nunmehr erstmals ein deutlicher Rückgang feststellbar.

Das Erkennen drogenbeeinflusster Kraftfahrer wurde zwar zurückliegend durch intensive Fortbildungsmaßnahmen für Polizeibeamte sowie immer einfachere und zuverlässigere Drogenschnelltests verbessert, jedoch haben verstärkte Öffentlichkeitsarbeit unterschiedlicher Institutionen und Organisationen zu Folgen einer Fahrzeugbenutzung unter Drogeneinfluss sowie über die verbesserten Kontrollmöglichkeiten der Polizei bislang nur bedingt zu einem hierauf zurückzuführenden Rückgang der Unfälle unter Drogeneinfluss beigetragen können.

Unfälle unter Einwirkung illegaler Drogen - Drogenunfälle



Von diesen 46 Unfällen mit Unfallursache Drogen ereigneten sich 26 innerhalb und 19 außerhalb geschlossener Ortschaften sowie einer auf Bundesautobahnen. In 28 Fällen war Hauptverursacher ein Pkw-Fahrer, in 13 von diesen aus der Altersklasse der 18–24-Jährigen, in 5 Fällen aus der Gruppe der 25–34-Jährigen, in 5 Fällen aus der Gruppe der 35–44-Jährigen sowie in 5 Fällen aus der Gruppe der 45–64-Jährigen.

Insgesamt verunglückten 2020 bei 18 Drogenunfällen mit Personenschaden insgesamt 22 Personen (2019: 29), davon eine Person tödlich, 7 Personen wurden schwer und 14 leicht verletzt. Von diesen 22 Verunglückten gehörten 7 zur Altersklasse der 18–24-Jährigen, 3 zu den 25–34-Jährigen, 6 zu den 35–44-Jährigen, 5 zu den 45–64-Jährigen sowie eine zu den ab 65 Jahren.

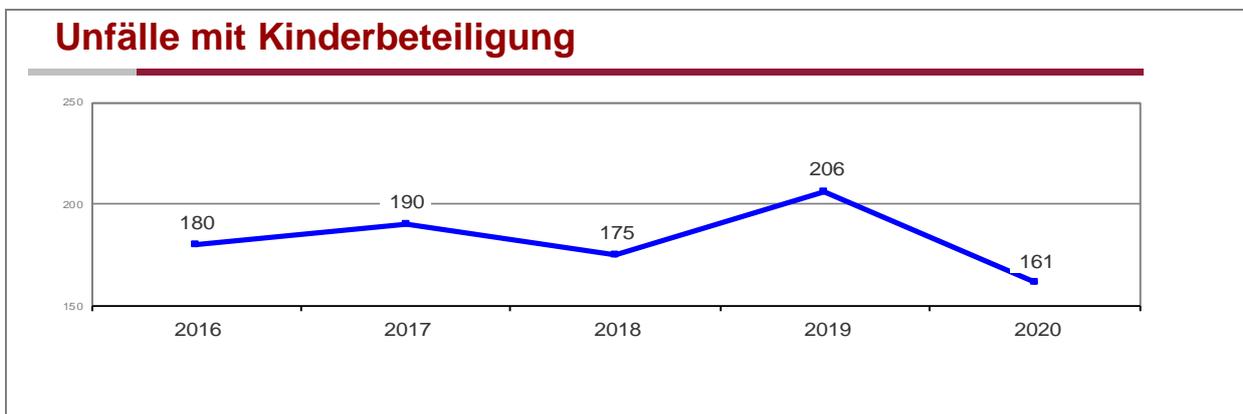
Zu VU unter Einwirkung von ärztlicherseits verordnetem (medizinischem) Cannabis liegen keine statistischen Daten vor.

Weitere 21 VU (2019: 22) ereigneten sich unter Einwirkung von Medikamenten oder ähnlichem. Hierbei wurden bei 7 VU (2019: 6) Menschen schwer und bei weiteren 3 VU (2019: 5) Menschen leicht verletzt.

Weniger Unfälle mit Kinder – weniger Kinder verunglücken als Mitfahrende im PKW

Kinder - in der Verkehrsunfallstatistik zählen auch noch Jugendliche bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres zu dieser Gruppe - stellen eine besonders gefährdete Risikogruppe im Straßenverkehr dar.

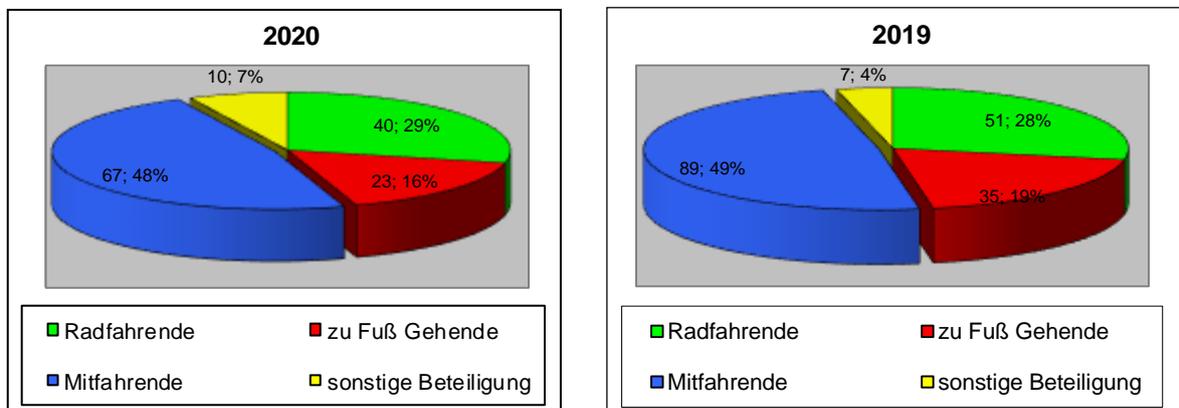
Die Langzeitentwicklung der Unfälle mit Kinderbeteiligung zeigt nach einem Höchststand in 2019 mit 206 einen erfreulichen Rückgang um 45 Unfälle (minus 21,8 Prozent) auf 161 in 2020.



Die Zahl der verunglückten Kinder ist von 182 in 2019 auf 140 in 2020 gesunken. Insgesamt 31 (2019: 43) Kinder erlitten schwere Verletzungen, 109 Kinder (2019: 139) wurden leicht verletzt. Erfreulicherweise verlor 2020 –wie bereits in 2019- kein Kind auf den Straßen der Region sein Leben.

Während im vergangenen Jahr 40 Kinder als Radfahrende und 23 als zu Fuß Gehende zu Schaden kamen (2019: 51 bzw. 35), ist bei Kindern, die als Mitfahrende in Kraftfahrzeugen verletzt wurden, ein deutlicher Rückgang um 22 von 89 in 2019 auf 67 in 2020 (minus 24,7 Prozent) zu verzeichnen.

Anzahl der verletzten Kinder nach Art der Verkehrsbeteiligung



Bei 4 sogenannten Schulwegunfällen 2020 (2019: 12) wurden insgesamt 7 Kinder verletzt, davon zwei schwer und 5 leicht. Im Vorjahr waren hierbei insgesamt 15 Kinder verletzt worden, davon vier schwer und 11 leicht.

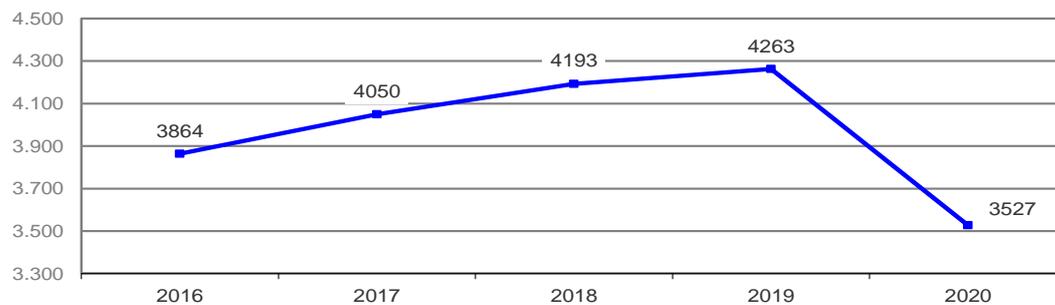
Ältere Menschen weniger in Verkehrsunfälle verwickelt – weniger Senioren verunglückt

Ereigneten sich 2019 präsidialweit 4.263 sogenannte Seniorenunfälle (VU unter Beteiligung von Personen ab 65 Jahre), so waren es 2020 3.527, ein Minus von 736 Unfällen bzw. ein Rückgang um 17,3 Prozent. An 1.473 dieser Unfälle waren Personen, die 75 Jahre und älter waren, beteiligt (= 41,8 Prozent).

Insgesamt zeigt die Langzeitbetrachtung trotz stetig steigendem Bevölkerungsanteil der Senioren erstmals für 2020 einen deutlichen Rückgang der Seniorenunfälle. Im Bereich des PP Trier liegt der Anteil der Senioren (65 und älter) an der Gesamtbevölkerung bei etwa 23 %, der Anteil der Senioren ab 75 Jahren mittlerweile über 10%.

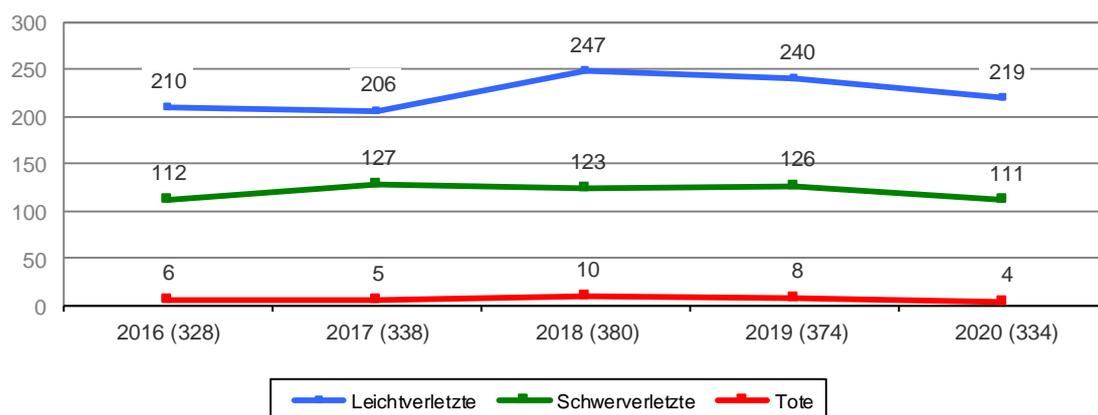
Von den Seniorenunfällen 2020 waren 418 mit Personenschaden. Hierbei verunglückten insgesamt 558 Personen, davon 5 tödlich, 161 wurden schwer und 392 leicht verletzt.

Anzahl der Unfälle mit Seniorenbeteiligung (65 Jahre und älter)



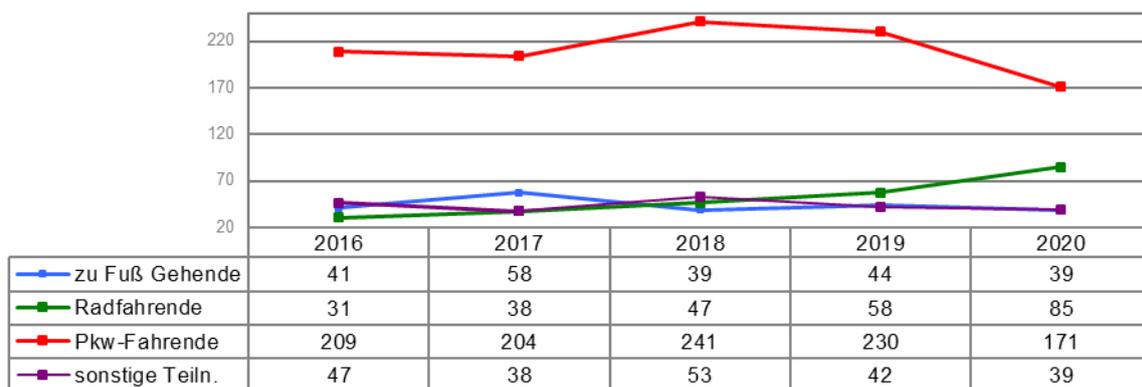
Die beteiligten Senioren waren 2020 bei 2.477 von 3.527 Unfällen Hauptunfallverursacher (70,2 Prozent), 2019 betrug dieser Prozentanteil ebenfalls 70,2. Bei 1.792 Senioren-VU führten sie hierbei einen Pkw (2019: 2.184). Bei 276 VU mit Verletzten im Jahre 2020 waren Senioren Hauptunfallverursacher (2019: 324).

Personenschäden bei Senioren



Die Zahl der verunglückten Senioren sank von 374 im Jahre 2019 um 40 auf 334 im Jahre 2020 (Rückgang um 10,7 Prozent) und zeigt deutliche Rückgänge bei den tödlich verunglückten Senioren sowie den schwer und leicht verletzten Senioren.

Verunglückte Senioren - Verkehrsteilnahme



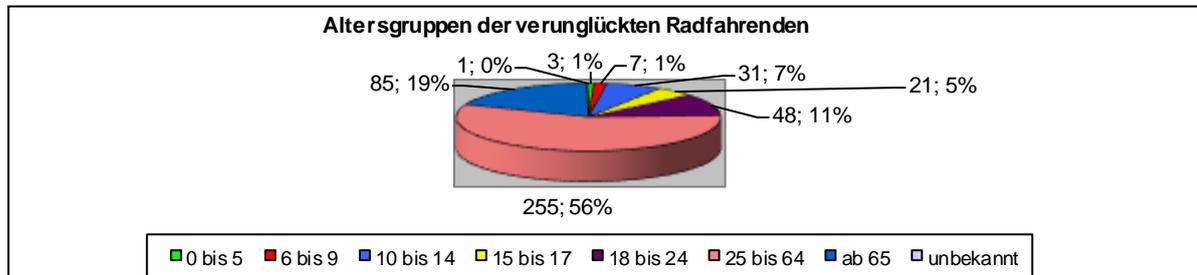
Die Zahl der als Pkw-Fahrende verunglückten Senioren ist nach einem leichten Rückgang in 2019 im vergangenen Jahr 2020 deutlich zurückgegangen, als Radfahrende erneut merklich angestiegen und als zu Fuß Gehende und bei sonstiger Teilnahme mit leichten Schwankungen nahezu gleichbleibend.

In gut der Hälfte dieser Fälle waren die verunglückten Senioren als Pkw-Fahrende (51,2 Prozent) unterwegs (2019: 61,5 Prozent). Der Anteil der Radfahrenden betrug 25,4 Prozent (2019: 15,5 Prozent), der zu Fuß Gehenden betrug 11,7 Prozent (2019: 11,8 Prozent).

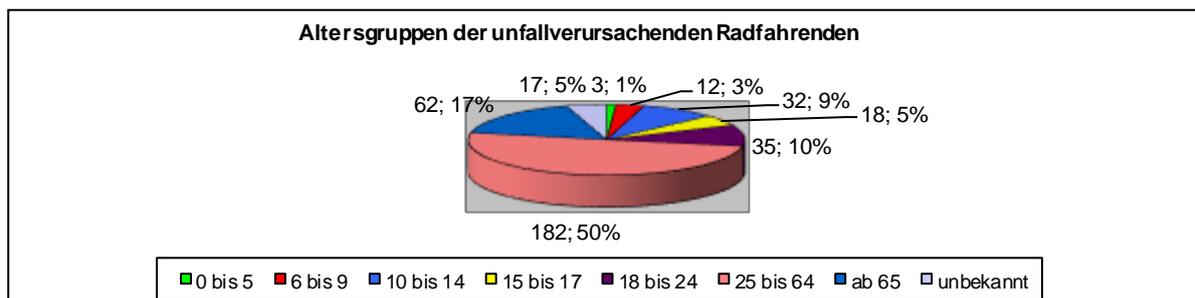
Mehr Unfälle mit Radfahrenden (sog. „Fahrrad-Unfälle“) und Pedelec

2020 ereigneten sich 512 VU (2019: 425) mit Beteiligung von Radfahrenden, davon 91 VU mit Pedelec (2019: 60). Bei 437 Fahrrad-VU mit Personenschaden 2020 verunglückten insgesamt 470 Personen, davon 2 Radfahrende tödlich, 121 (davon 116 Radfahrende) erlitten schwere und 347 Personen (davon 333 Radfahrende) leichte Verletzungen. 192 (2019: 123) der Fahrrad-VU mit Personenschaden ereigneten sich als Allein-VU, davon 45 mit Pedelec). 92 VU mit Radfahrenden ereigneten sich auf Radwegen (2019: 66) und 37 auf Gehwegen (2019: 37).

Verunglückte Radfahrende



Radfahrende als Hauptverursacher der Fahrradunfälle



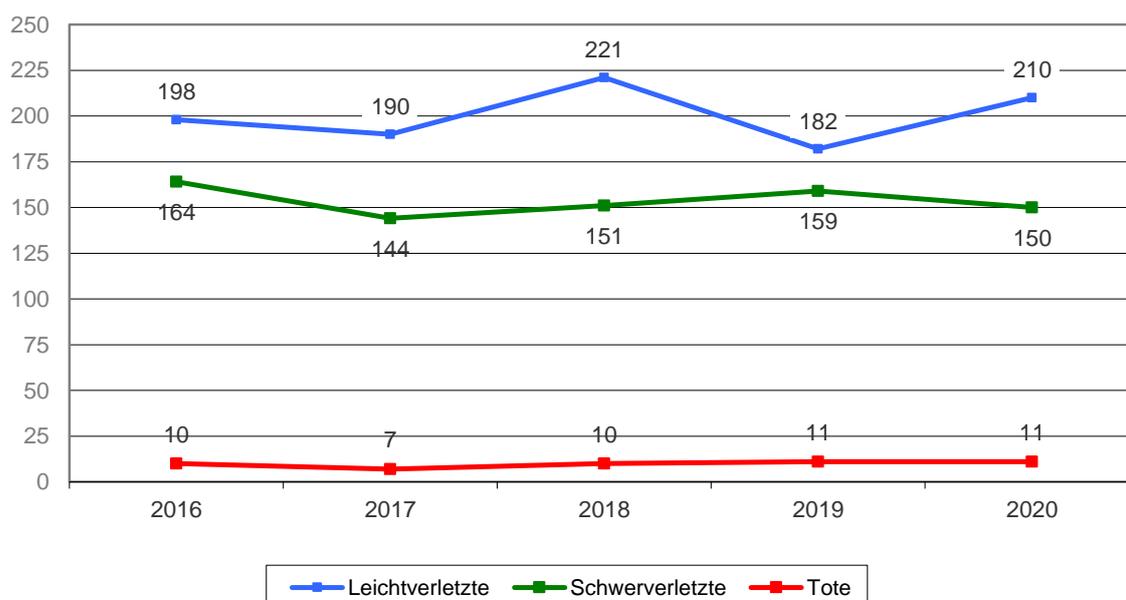
Unfälle mit Beteiligung von Elektrokleinstfahrzeugen (E-Scooter u.a.) werden erst ab 01.01.2020 gesondert statistisch erfasst. In 2020 wurden 10 VU dieser Art polizeilich aufgenommen.

Weniger Motorradunfälle – mehr Motoradunfälle mit Personenschaden

Die Zahl der Unfälle mit Motorrädern mit amtlichem Kennzeichen sank von 490 in 2019 um 42 Motorrad-VU auf 448 in 2020 (minus 8,6 Prozent) jedoch ist bei Motorrad-VU mit Personenschäden ein leichter Anstieg von 337 im Jahr 2019 auf 345 im Jahr 2020 (plus 8 VU bzw. plus 2,4 Prozent) festzustellen. In 174 Fällen handelte es sich um sog. Allein-VU (2019: 144). Die Zahl der verunglückten Motorradfahrenden stieg von 352 (2019) um 19 (plus 5,4 Prozent) auf 371. 11 Motorradfahrende (2019: 11) verloren bei Motorrad-VU ihr Leben, 150 Motorradfahrende (2019: 159) wurden schwer und 210 (2019: 182) leicht verletzt.



Verunglückte Motorradfahrende (Motorräder mit amtlichem Kennzeichen)



Bei 314 Motorrad-VU waren Motorradfahrende Hauptverursacher mit den hierbei hauptsächlich festgestellten Unfallursachen Geschwindigkeit (163 VU), Überholen (18 VU), Vorfahrt (5 VU) und Alkohol/Drogen (1 VU).

Das Polizeipräsidium Trier reagiert im Hinblick auf die insgesamt schwierige Unfallsituation „Motorradunfälle“ und setzt die 2012 begonnene internationale Unfallsbekämpfungskonzeption „Motorradfahren in der Eifel – aber sicher!“ fort.



Hierbei erfolgen in enger Abstimmung mit den benachbarten Polizeibehörden der Großregion, insbesondere mit Luxemburg, Belgien und dem Saarland sowie in der EuRegio mit Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden länderübergreifend koordinierte Präventionsmaßnahmen und Motorradkontrollen.

Fast jeder dritte Verkehrsunfall ist ein Wildunfall - Anzahl deutlich gesunken

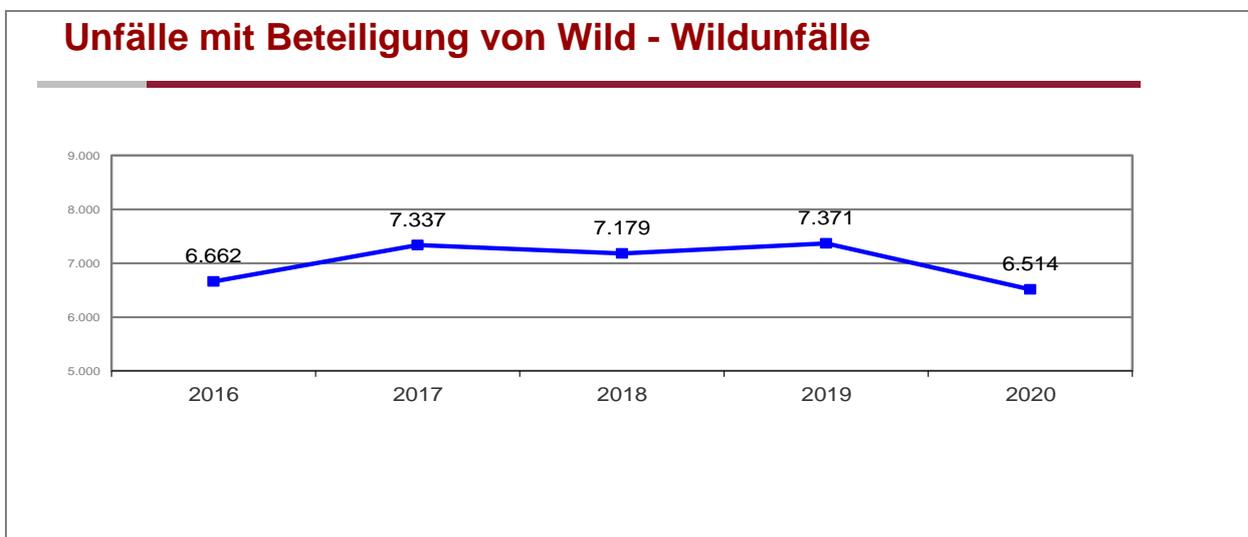
Die Zahl der sogenannten Wildunfälle unterlag in der Vergangenheit erkennbaren Schwankungen.

2020 ereigneten sich auf den Straßen der Region 6.514 Wildunfälle (2019: 7.371), was einen deutlichen Rückgang um 11,6 Prozent (minus 857 VU) gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Gemessen am Gesamtunfallgeschehen im Bereich des PP Trier waren 30,9 Prozent aller polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle Zusammenstöße mit bzw.

Ausweichen vor Wildschweinen, Rehen oder anderem Wild. Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Trier waren 26,43 % aller Verkehrsunfälle Wildunfälle, bei der Polizeidirektion Wittlich 35,53 %.

Bei 60 Wildunfällen im Jahr 2020 wurden Menschen verletzt, davon bei 10 Unfällen schwer und bei 50 leicht. 2019 kamen bei 50 Unfällen dieser Art Personen zu Schaden, bei 12 Wildunfällen wurden Menschen schwer verletzt, bei 38 leicht.



Dabei ist der Anteil der Wildunfälle am Gesamtunfallaufkommen der einzelnen Polizeidienststellen im Bereich des PP Trier sehr unterschiedlich verteilt und reicht von 4,94 Prozent (PI Trier) bis zu 52,9 Prozent (PI Baumholder). Dazwischen liegen die PAST Schweich (26,1%), die PI Schweich (27,23%), PI Wittlich (28,45%), PI Bernkastel-Kues (31,13%), PI Idar-Oberstein (32,69%), PI Zell (33,47%), PI Saarburg (34,40%), PI Bitburg (39,07%), PI Daun (39,55%), PI Prüm (41,0%), PI Birkenfeld (45,90%), PI Hermeskeil (48,22%) und PI Morbach (49,35%).

Die originäre Zuständigkeit für eine wirksame und nachhaltige Reduzierung der Anzahl der Wildunfälle liegt außerhalb der Polizei. Die somit auch nur begrenzt möglichen präventiven polizeilichen Maßnahmen beschränken sich – im Verbund mit anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit – auf eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit sowie die Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbehörden (z.B. in Unfallkommissionen) und der örtlichen Jägerschaft.

Der (bis zum Jahr 2015 der Abt. 7 des Mdl nachgeordnete) Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz (LBM RP) wurde bereits im April 2013 beauftragt, relevante empirische Erkenntnisse in Bezug auf technische Präventionsmaßnahmen (blaue Wildwarnreflektoren, Dreibeine und Wildwarnplakate mit der Anzahl der Wildunfälle im Vorjahr pp) zu Vermeidung von Wildunfällen auszuwerten und auf dieser Grundlage nachhaltig angelegte Pilotversuche zu konzipieren und durchzuführen. Seitens des PP Trier wurden dem LBM seinerzeit hierfür zwei Streckenabschnitte auf der B 268 zwischen Pellingen und Zerf sowie auf der B 407 zwischen Kell am See und Zerf vorgeschlagen.

Zur (nicht nachweisbaren) Wirksamkeit der blauen Wildwarnreflektoren wurde auf der Landesunfallkonferenz am 30.11.2017 in Mainz durch die Fachgruppe Verkehrs-



technik und Verkehrssicherheit des LBM auf das Ergebnis der im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) bei der Technischen Universität Dresden durchgeführten Studien hingewiesen. Zudem stellten zwischenzeitlich auch zwei wissenschaftliche Gutachten die Wirkung der blauen Wildwarnreflektoren in Frage. Insbesondere hatte sich ergeben, dass

Wildwarnreflektoren keine geeigneten Präventionsmaßnahmen darstellten, um Verhaltensänderungen bei Rehwild zu bewirken. Inwieweit solche Reflektoren eine Wirkung auf das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer (i. S. einer vorsichtigeren / aufmerksameren Fahrweise, ggf. Geschwindigkeitsreduzierung pp.) haben, wollte die BASt weiterhin untersuchen. Diesbezügliche Ergebnisse stehen jedoch noch aus.

Verkehrsüberwachung

Orientiert an den Hauptunfallursachen und den Risikogruppen führten die Polizeibeamtinnen und -beamten des Polizeipräsidiums Trier im vergangenen Jahr zahlreiche zielgruppen- und ursachenorientierte Verkehrsüberwachungsmaßnahmen/Verkehrskontrollen durch.

Im Präsidialbereich Trier wurden 2020 insgesamt 319.153 (2019: 462.693) repressive Maßnahmen zur Verkehrsunfallbekämpfung getroffen, davon 207.109 (2019: 310.898) durch die seit 2017 eingesetzten sog. semi-mobilen Geschwindigkeitsmessenanlagen („Enforcement Trailer“), 2.787 Strafanzeigen (2019: 3.006), 24.224 Ordnungswidrigkeitsanzeigen (2019: 37.902 sowie 78.245 Verwarnungen (2019: 102.524).

Zur Feststellung der Fahrtüchtigkeit wurden insgesamt 1.313 (2019: 1.739) Blutproben angeordnet bzw. Atemalkoholtests durchgeführt.



In 384 Fällen (2019: 552) konnten bevorstehende Trunkenheitsfahrten noch vor Fahrtbeginn verhindert werden.

6.404 sog. „Mängelberichte“ (2019: 7.811) wegen festgestellter Fahrzeugmängel wurden ausgestellt.

Kontrollen im Stadtgebiet Trier („Trier-Tag“):

Seit April 2008 führt die Polizeiinspektion Trier, unterstützt von Kräften des PP ELT, Abt. Bereitschaftspolizei zielgerichtete Verkehrsüberwachungsmaßnahmen im Stadtgebiet von Trier durch. An dem so genannten „Trier-Tag“ werden zu verschiedenen Zeiten an unterschiedlichen Orten zusätzliche Verkehrskontrollen, teilweise durch Bürgereingaben initiiert, durchgeführt.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 5 dieser Kontrollen durchgeführt, an denen insgesamt 60 Beamte/Innen des PP ELT teilnahmen. Schwerpunkte waren Radfahrende, Gurtanlegepflicht, Handybenutzungsverbot und Verkehrssicherheit. Hierbei wurden 60 Maßnahmen getroffen. Davon waren 35 Verwarnungen und 25 Ordnungswidrigkeiten-anzeigen. Häufigster Verstoß war mit 20 Fällen das Radfahren in der Fußgängerzone während der nicht freigegebenen Zeiten oder in nicht dafür

freigegebenen Zonen, gefolgt von 17 Fällen des Nichtanlegens des Sicherheitsgurtes, 13 Fällen der verbotswidrigen Benutzung eines Mobiltelefons während des Führens von Fahrzeugen und 10 Fällen der Nichtbeachtung von Vorfahrt/Vorrang.

Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs

Der gewerbliche Güter- und Personenverkehr in der Region Trier stand auch im Jahr 2020 im Fokus spezieller polizeilicher Überwachungsmaßnahmen. Im Rahmen der Kontrollen, teilweise in länderübergreifender und grenzüberschreitender Kooperation mit den benachbarten

Fachdienststellen, wurden insgesamt 3.642 (2019: 5.694) Fahrzeuge des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs kontrolliert. Dabei wurden 620 (2019: 1.559) Fahrzeuge beanstandet. Es wurden 446 Fahrzeugmängel nach der Technischen Kontrollverordnung festgestellt (2019: 559). Die Verstöße gegen fahrpersonalrechtliche



Bestimmungen verringerten sich von 960 (2019) auf 839, Beanstandungen bei Gefahrgut-Transporten erhöhten sich von 69 im Vorjahr auf 86. Die Gesamtzahl der polizeilich getroffenen Maßnahmen betrug 2.575 (2019: 4.077). Hierbei wurden 36 Strafanzeigen (2019: 48) und 771 Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen (2019: 1.299) erstattet, sowie 457 Verwarnungen (2019: 653) ausgesprochen. 41



Sicherheitsleistungen (2019: 152) wurden bei ausländischen Fahrern einbehalten, 175 Fahrern wurde die Weiterfahrt untersagt (2019: 219).

Verkehrsunfallprävention

Vorrangiges Ziel der Verkehrssicherheitsarbeit ist es, die Anzahl der Verkehrsunfälle zu reduzieren und die Unfallfolgen zu minimieren. Die meisten Verkehrsunfälle und Konfliktsituationen im Straßenverkehr sind auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen und vermeidbar.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Trier betreuten 2020 die Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektionen 14 Jugendverkehrsschulen. Im Rahmen ihrer Tätigkeit schlossen 3.068 Schulkinder erfolgreich ihre Radfahrausbildung ab.

Die zum Sachbereich 15 „Zentrale Prävention“ gehörende Polizeipuppenbühne konnte 2020 in zahlreichen Veranstaltungen Kindern im Vorschul- und Grundschulalter auf spielerische Weise das richtige Verhalten im Straßenverkehr vermitteln und zum



Schutz vor potenziellen Straftätern beitragen. In begleitenden Elterngesprächen wurden die Themen vertieft. 1.439 Kinder, Jugendliche und Erwachsene konnten erreicht werden. Das pädagogisch ausgebildete Team der Polizeipuppenbühne bietet Kindern und Eltern damit ein hoch professionelles Präventionsangebot.

Schwerpunkte der Kinderarbeit im Vorschul- und Schulanfängerbereich sind das „sichere Überqueren der Fahrbahn“, Notrufnummer „110“ sowie das „Bescheid sagen“ und die Sensibilisierung für Gefahren im Straßenverkehr.

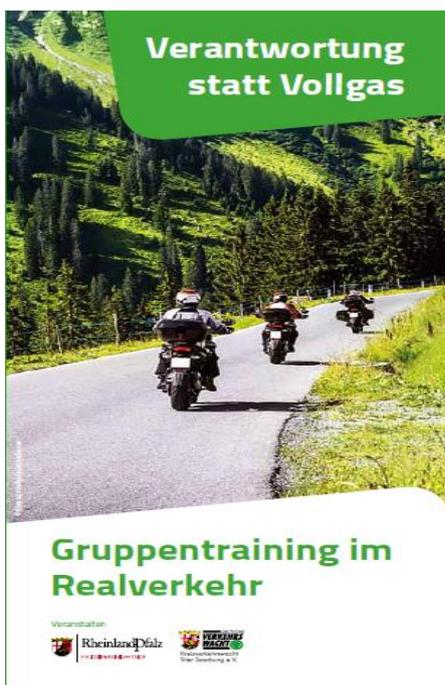
Durch das neue Bühnenstück der Puppenbühne des PP Trier „Handy, Megas, Apfelkuchen“, welches am 24.01.2020 bei der Premiere in Trier vorgestellt wurde, wird der Kreis der Zielgruppen erweitert. Das neue Stück richtet sich an Kinder der 3. bis 5. Klasse und behandelt die Schwerpunktthemen „Cybermobbing/Mobbing“, das „Recht am eigenen Bild“ und „Nein sagen“.

Drogen im Straßenverkehr war auch 2020 Thema vieler Präventionsveranstaltungen, gerade in Schulen. Die Moderatoren „Drogenprävention“ besuchten 113 Schulklassen, um besonders Fahranfängern die Folgen des Fahrens unter Alkohol- und

Drogeneinfluss zu verdeutlichen. Fast 2.450 junge Menschen folgten interessiert den Ausführungen der speziell geschulten Beamtinnen und Beamten.

Bei einem speziellen Elternabend konnten die Moderatoren den Erziehungsberechtigten dieses Thema näherbringen. Bei weiteren 9 Veranstaltungen zu dieser Thematik konnten 264 weitere interessierte Bürger erreicht werden.

Die Verkehrsunfallprävention des Polizeipräsidiums Trier wird sich im Jahr 2021 weiterhin auf die Zielgruppen „Radfahrende“, „Kinder“, „Junge Fahrer“ und „Senioren“ konzentrieren, da sich diese in der aktuellen Verkehrsunfallstatistik mit anhaltend hohen Zahlen präsentieren. Damit einhergehend wird im Rahmen der Verbundstrategie die Vernetzung mit Kooperationspartnern sowie die Durchführung wirkungsvoller Präventionskonzepte weiter intensiviert. Dazu gehören die Präventionskampagne „Begleitetes Fahren mit 17“ für die Zielgruppe der „Jungen Fahrer“ und die Fortführung und Intensivierung von „BOB Trier“. BOB soll als erweiterte Präventionskampagne den verantwortungsvollen Fahrer ansprechen – die Internetseite wird in neuer Erscheinung auftreten.



Die erfolgreichen Veranstaltungen für Motorradfahrer im Rahmen der internationalen Verkehrssicherheits-Konzeption „*Motorradfahren in der Eifel – aber sicher!*“ mit den Kooperationspartnern Luxemburg, Belgien, Niederlande und Nordrhein-Westfalen und „*Verantwortung statt Vollgas*“, werden weiter fortgeführt.

Ob 2021 die Großveranstaltung „*Motorradsymposium*“ stattfindet, hängt im Wesentlichen von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie ab.

Ebenso könnte der Motorradsicherheitstag 2021 nur unter günstigen Pandemie-Bedingungen stattfinden.

Seitens des PP Trier sind jedoch mehrere präventive Aktionen geplant, welche unter anderem Motorradfahrer gezielt ansprechen sollen.

Die zuvor für 2020 in der Grenzregion (NRW, Luxemburg, Niederlande, Belgien und Rheinland-Pfalz/PP Trier) gemeinsam abgestimmten und vorgeplanten Kontrolltermine konnten größtenteils stattfinden.

Bedauerlicherweise konnte die von der „Zentralen Prävention“ und der „City Initiative Trier“ geplante große Auftaktveranstaltung für Rad und E-Scooter Fahrende in der Trierer Innenstadt am 29.03.2020 im Rahmen des Ostermarktes am verkaufsoffenen Sonntag aufgrund der Corona-Lage nicht stattfinden. Jedoch ist beabsichtigt, die Veranstaltung, sobald es die Entwicklung der Pandemie zulässt, in der Innenstadt im Jahr 2021 nachzuholen. Hier sollen Verkehrsteilnehmer, insbesondere Rad und Pedelec Fahrende und E-Scooter Nutzende angesprochen und die Themenschwerpunkte, ausgerichtet auf die Risikogruppen Kinder, junge Fahrer und Senioren, aufgegriffen werden.

Die Kooperation und der enge Austausch mit den Fahrradgeschäften vor Ort wird fortgesetzt.

Für die Risikogruppe Senioren gibt es ein landesweites Verkehrsunfallpräventionskonzept „Sicher mobil“ des DVR und „Fahr Rad, aber sicher!“ der Landesverkehrswacht mit Bausteinen und Präventionsmaßnahmen für die Risikogruppe der Senioren.

Das umfassende Thema „Ablenkung am Steuer“, das nicht nur das verbotswidrige Benutzen von Handys/Smartphones während der Fahrt umfasst, sondern ebenso die Bedienung sonstiger elektronischer Geräte im Fahrzeug sowie jegliche ablenkenden Verhaltensweisen von Fahrzeugführern und sonstigen Fahrzeuginsassen, steht weiterhin im Fokus der landesweiten polizeilichen Präventionsarbeit.

„Gelbe Karte“:

Hierbei werden seitens der Polizei die zuständigen Fahrerlaubnisbehörden über erhebliche Fehlverhaltensweisen – nicht nur im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr - junger Fahrerlaubnisinhaber oder zukünftiger -anwärter informiert, die im Wiederholungsfall ggf. die Überprüfung/Versagung der Geeignetheit zum Führen von Kraftfahrzeugen nach sich ziehen können. Aufgrund dieser Informationen versenden die Fahrerlaubnisbehörden den Betroffenen dann eine sog. „Gelbe Karte“ mit den entsprechenden Hinweisen zu den gezeigten Fehlverhalten und den möglichen Folgen.

Insgesamt wurden im Jahr 2020 durch die Polizeidienststellen des PP Trier 280 Mitteilungen wegen Verkehrsdelikten, Drogendelikten und aggressivem Verhalten von Bürgern an die jeweils zuständigen Fahrerlaubnisbehörden versandt. Im Bereich des PP Trier beteiligen sich alle Fahrerlaubnisbehörden an dieser Konzeption.

Auch künftig wird das Polizeipräsidium Trier alle Altersgruppen entsprechend ihrer Verkehrsbeteiligung ansprechen, beginnend mit dem Schulwegtraining im Kindergarten, über die Radfahrausbildung in den Jugendverkehrsschulen, den Informationsveranstaltungen und Verkehrssicherheitstagen in Gymnasien und Berufsschulen bis hin zu Verkehrssicherheitsberatungen für Senioren.

Informationen zum örtlichen Unfallgeschehen

Weitere Informationen zu dem örtlichen Verkehrsunfallgeschehen können bei der Polizeidirektion Trier und Polizeidirektion Wittlich sowie bei den jeweiligen Polizeiinspektionen erfragt werden.

